

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Anwesende

Man kann sich jetzt fragen, was ich mit meinen 23 Jahren groß vom Krieg erzählen will. Der letzte Krieg in Deutschland liegt bereits 70 Jahre zurück. Das heißt, ich bin in einer friedlichen Umgebung aufgewachsen. Dazu kommt, dass meiner Generation generell eine gewisse Abgestumpftheit gegenüber Gewalt nachgesagt wird, da wir durch Medien, Videospiele und Spielfilme dauernd damit konfrontiert würden.

Ich muss sagen, dass in meiner Wahrnehmung seit dem Anschlag auf das World Trade Center, damals war ich neun, die Welt nicht mehr friedlich war.

Auch wenn einem alles weit weg vorkam, der [Irak Krieg](#), der Konflikt um Jerusalem, der [Arabische Frühling](#) und sogar die Kämpfe in der Ukraine, und das obwohl ich mit meinem Auto morgen schon im Kriegsgebiet sein könnte.

Ich müsste höchstens zwei Mal anhalten um zu tanken.

Durch die Medien die uns heute zur Verfügung stehen, werden wir ständig mit Bildern aus den Kriegsgebieten konfrontiert. Und ja, meinem Gefühl nach stumpft die Gesellschaft gegen diese Bilder ab. Sie haben inzwischen etwas Rudimentäres und sind Teil des Alltags geworden. Selbst die Gräueltaten die der IS verübt, schrecken kaum auf.

Weil wir uns einfach nicht mit dem enthauppteten Journalisten identifizieren, der vielleicht Frau und Kinder hatte?

Oder mit dem verbrannten Piloten, dessen grausamer Tod mit Sicherheit die Welt für seine Mutter hat zusammenbrechen ließ!

Es fällt einfach zu leicht sich von einem Bild, das man für ein paar Sekunden sieht, zu distanzieren.

Inzwischen hat der lange Arm des Krieges Europa erreicht. Nicht in Form von Bomben, nicht mit alles zerstörendem Chaos. Sondern mit seiner schlimmsten Konsequenz. Mit zerstörten Existenzen. Mit Menschen, die alles verloren haben. Mit Leichen, die vor den Küsten Europas treiben.

Kriege, die überall auf unserer Welt wüten verlangen uns jetzt etwas ab das ich am ehesten als Courage benennen will. Und es gibt viele Menschen, die genug Empathie aufbringen um den Geflüchteten zu helfen.

Aber das Bild das zum größten Teil in den Medien und der Gesellschaft gezeichnet wird, ist das des besorgten Bürgers.

Des armen Deutschen, der seinen hart erarbeiteten Wohlstand durch die geflüchteten Menschen bedroht sieht.

Einheimische die sich zu „friedlichen Spaziergängen“ zusammentun, um Menschen, die vor wenigen Tagen noch Gefahr gelaufen sind getötet zu werden klar zu machen, dass sie hier nicht willkommen sind.

Um diese Haltung zu unterstreichen scheinen manche Menschen nicht mal davor zurückzuschrecken Häuser anzuzünden.

Das spielt sich nicht irgendwo weit weg ab.

In Weissach und in Remchingen hat sich gezeigt, dass Gewalt und Hass inzwischen vor unseren Haustüren angekommen ist.

Dieser Hass kommt in Ressentiments zum Ausdruck, von denen ich gehofft hatte, dass sie gerade in der deutschen Öffentlichkeit nicht mehr anzutreffen sind.

Ich frage mich oft, ob diese Leute, die Fremdenhass und rechte Gewalt wieder massiv in die Mitte unsere Gesellschaft tragen sich wirklich nicht

darüber Bewusst sind, das die Flüchtlinge nicht das Problem oder die Krise, sondern nur ein Symptom sind?

Die eigentliche Misere ist doch nicht, dass Flüchtlinge hierher nach Deutschland kommen, sondern Menschen gezwungen sind aus ihrer Heimat zu flüchten.

Ich bin überzeugt davon:

Kein Mensch der die Wahl hat flüchtet aus seinem Land!

Auch wenn viele Politiker gerne so tun, als kämen die Flüchtenden nur wegen 140 Euro Taschengeld hierher. Aus meiner Sicht sind die Vorschläge, dieses Taschengeld zu streichen und mehr Länder als sicher

zu erklären, um damit den Zustrom an Asylsuchenden zu minimieren. Ist nichts anderes als Menschenverachtend.

Mit solchen Aussagen aus den Mündern von Politikern wird eine Grundlage für nationalsozialistische Hetze geschaffen.

Ängste die gesät werden, führen zu folgenden Aussagen:

- das „Boot“ ist voll,
- es bleibt kein Geld für die Renten und andere Sozialleistungen,
- der Wohnraum reicht nicht aus usw..

Diese Aussagen werden von Rechtspopulisten und Neonazis genutzt um die Mitte unsere Gesellschaft zu erreichen und zu verseuchen.

Ich habe Angst und bin angewidert, wenn ich sehe wie viele Menschen als „besorgte Bürger“ oder vermeintliche Patrioten auf die Straße gehen und wie viele den Aufrufen von rechten Rattenfängern folgen.

Diese Blindheit der Massen, diese Neigung dazu, Schwächeren die Verantwortung für Missstände aufzuhalsen mit denen man sich selbst nicht auseinandersetzen will, diese Akzeptanz gegenüber einer menschenverachtenden rechten Ideologie haben vor 70 Jahren dazu geführt, dass am 23. Februar 1945 über 17.000 Pforzheimer unter einem Bombenhagel Ihr Leben verloren haben. Das war nur eines von unzähligen Übeln, die von den Nazis mit ihrem sinnlosen Krieg über Deutschland gebracht wurden.

Im April 1945 fanden sich 21.000 Männer und Frauen im befreiten Konzentrationslager Buchenwald ein um einen Schwur zu Leisten. Um zu gewährleisten, dass der vorhergegangene Weltenbrand und das Leid das er über die Menschheit gebracht hat sich nicht wiederholen kann. Deutschland muss jetzt die Verantwortung die aus seiner Geschichte hervorgeht tragen und die Möglichkeiten die seine Stärke bietet nutzen um denen zu helfen die alles verloren haben.

Wir Deutsche, als Menschen haben die Pflicht aufzustehen wenn Fremdenhass und Menschenverachtung um sich greifen. Wir dürfen denen

nicht schweigend gegenüber stehen, die ihren Hass und ihre Gewalt über Schwächeren entladen!

Das alles geht nur gemeinsam!

Deshalb stehe ich, trotz meines geringen Alters hier.

Das kann ich über den Krieg sagen:

Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.